Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Herausgeber: Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Band: 101 (2007)

Heft: 10

Rubrik: "In Kürze"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wände flicken und neu streichen, reinigen. „Uns kommt entgegen, dass es der Bauherr nicht so eilig hat“, sagt Vereinsgründerin Sylvia Meyer. „Dann kann man eine fehlerhafte Wand auch noch einmal streichen.“ In vielen Firmen könnten Jugendliche diese Lernphase nicht durchmachen. Erschwerend kommt hinzu, dass viele Jugendliche von ihren anfänglichen Wunschberufen und deren Anforderungen völlig falsche Vorstellungen haben - und dann entsprechend enttäuscht sind

Pfarrer und Gewerblerin

2003 hatten Sylvia Meyer, die für den Kantonalen Gewerbeverband arbeitete, der Erlenbacher Pfarrer Andreas Cabalzar und Urs Osterwalder den Verein Access gegründet. Seither haben 252 Jugendliche das Zwischenjahr besucht und in 95 Prozent der Fälle danach eine Grundausbildung gefunden. Zunächst in alten ABB-Gebäuden untergebracht, zügelte man später in die Räumlichkeiten der Handelsschule Oerlikon an der Welchogasse. Auf jedem Stock und im benachbarten „Colosseum“ ist eine der Kleinfirmen beheimatet, welche von je zwei Berufsleuten und Pädagogen geführt wird und mit ihrer Arbeit 40 Prozent der Kosten zu decken vermögen. Der Rest wird vom Kantonalen Amt für Wirtschaft und Arbeit und seit 2006 von einem Förderverein getragen. „Trotzdem konkurrenzieren wir das Gewerbe nicht“, sagt Gewerbespezialistin Meyer, „auch wenn es manchmal eine Gratwanderung ist.“ Die Aufträge, welche die Access-Kleinfirmen übernehmen würden, seien für andere nicht attraktiv, böten den Jugendlichen aber ein gutes Lernumfeld. „Unser Ziel ist es, sie an konkreten Aufgabenstellungen Erfahrungen sammeln und wachsen zu lassen“, laute einer der drei Grundpfeiler der Access-Philosophie. Dadurch würden sie zweitens ihre Persönlichkeit entwickeln, die eigenen Stärken erkennen, Strukturen erhalten und hin und wieder auch an Grenzen stossen. Und manchmal müsse jemand hart auf den Boden der Realität aufschlagen. „Wir wollen hier kein Netz bieten, dass alle auffängt“, betont Meyer, „aber wir helfen den Jungen wieder beim Aufstehen.“ Drittens könnten die Jugendlichen hier das selbständige Lernen neu entdecken: „Neben den Schulfächern halten wir die Jungen zum Lesen an. Sehr beliebt sind überraschenderweise Geschichtsbücher. Wir hatten aber auch jemanden, der plötzlich Kafka zu lesen begann.“

Auch Muse kommt nicht zu kurz

Gelernt wird in denselben Gruppen, in denen gearbeitet wird. Für jeden Schüler werden in den einzelnen (Schul-)Fächern Lernziele definiert, an die er sich durch das Lösen von Arbeitsblättern und die Unterstützung eines Lerncoaches selbständig heranarbeitet. „Ein Schultag beginnt dabei meist mit einem aktuellen Thema“, erklärt Meyer den Schulalltag. Am Schluss des Tages steht dann auch Sport auf dem Programm, manchmal in Form von Aikido, das zugleich eine Lebensphilosophie vermittelt. Zudem führt jeder Jahrgang jeweils ein Theater wie „Woyzeck“ oder „Romeo und Julia“ auf. Während dieses Jahres bewerben sich die Jugendlichen weiterhin um Lehrstellen, und zwar mit stetig wachsendem Selbstvertrauen. Man arbeite auch eng mit dem Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum zusammen; und auch wenn einzelne diese Ausbildung abbrechen, bleibe der Kontakt oft bestehen. Für das Schuljahr 2007/08 sind noch einige Plätze frei, die nach Eignung und einem Bewerbungsgespräch vergeben werden.

www.jugend-access.ch

Der Verein Access hat gegenüber der Geschäftsführerin von sonos erklärt, dass sicher die Möglichkeit bestehe, hörbehinderte Jugendliche aufzunehmen. Im konkreten Einzelfall müsste dies indes immer mittels Vorstellungsgespräch beurteilt werden.

Adresse:
Verein Access
Welchogasse 6
8050 Zürich

Tel.: 043 300 68 20
Fax: 043 300 68 21

E-Mail:carmen.bleibler@jugend-access.ch

«In Kürze»

Direkter Einblick in die Patientendossiers
Alle Ärzte sollen ab Mai 2008 eine elektronische Karte erhalten, die ihnen erlaubt, von jedem Computer aus auf die Daten ihrer Patienten zuzugreifen. Es geht um Datenbanken, die die Krankengeschichte, Berichte, Labordaten, Röntgenbilder usw. enthalten. Die Karte dient insbesondere auch der Vereinfachung der Übermittlung von Patientendaten von Arzt zu Arzt. Die Vereinigung der Schweizer Aerzte (FMH) erwartet von der Neuerung auch eine Erhöhung der Patientensicherheit. Bei der Entlassung eines Patienten aus dem Spital sind den nachbehandelnden Ärzten künftig über die HPC [Health Professional Card] - Berichte, Röntgenbilder, derzeitige Medikation usw. sofort direkt zugänglich. Der Patient behält die Hoheit über die Daten und wird weiterhin bestimmen, welchen Ärzten Einblick in seine Krankengeschichte und seine Gesundheitsdaten gewährt wird. Die HPC soll mit der im Rahmen der Revision des Krankenversicherungsgesetzes vorgesehenen Versichertenkarte koordiniert werden. Die Versichertenkarte, deren Einführung bis jetzt auf Anfang 2009 geplant ist, wird vorläufig indes nur der Abrechnung der medizinischen Leistungen mit den Versicherern dienen. Später soll sie dann zur eigentlichen Gesundheitskarte ausgebaut werden.

Barrierefreier Internetzugang für Behinderte
Die Stiftung „Zugang für alle“ hat 50 Internetangebote von Bund, Kantonen und Gemeinden auf ihre Zugänglichkeit für Menschen mit Behinderungen getestet. Die Schweizer Accessibility-Studie 2007 wurde am 11.9.2007 an einer Medienkonferenz vorgestellt. Durchgeführt wurde die Schweizer Accessibility-Studie 2007 von der Stiftung „Zugang für alle“. Neben den Resultaten der Accessibility-Tests beinhaltet die 80-seitige Studie ausgewählte Fachartikel zum Thema Barrierefreiheit. Mit vier konkreten Aufgaben zeigt ein Beitrag wie Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen das Internet nutzen, wo sie an Grenzen stossen und welches ihre Anforderungen sind. Ein Beitrag dokumentiert die gesetzlichen Rahmenbedingungen. In einem weiteren wird ausgeführt, auf was zu achten ist bei der Durchführung barrierefreier Internet-Projekte. Der letzte Beitrag widmet sich der praktischen Umsetzung anhand angetroffener guter Beispiele (kostenlose Bestellung der Studie über www.access-for-all.ch).